



Quartalsbericht 3/2016



Inhalt

Inhalt.....	2
Vorwort	4
Acknowledgements	5
Top-Thema	6
Safety first am Campus Karlsplatz: Eine Baugeschichte.....	6
Highlights Forschung.....	8
Ultrakurze Hochleistungs-Laserpulse	8
Neues Kunstharz-Verfahren: Aushärten auf Knopfdruck	8
Leuchtender Zufall	8
Virtual Reality: Größer, schneller, weiter.....	8
Das Ende der Maya: Wasserknappheit kann Kulturen zerstören.....	9
Einsame Atome glücklich vereint	9
Achtung, der Roboter braucht Hilfe!.....	9
Die Maschine für die obersten Mikrometer.....	9
Das Wackeln der Nano-Antennen.....	10
Neuer ERC-Grant von Prag nach Wien	10
Highlights Lehre.....	10
Beginner_innenzahlen WiSe 2016/17	10
START-TU: Start der Umsetzungsphase	11
Aufnahmeverfahren TU-Informatik.....	12
AKMATH – Auffrischkurse Mathematik	12
TU Austria Innovations-Marathon: Durchmachen für innovative Ideen	12
QS Ranking 2016: TU Wien steigt weiter auf.....	13
THE World University Ranking 2016-17: TU Wien hält Platzierung	13
Zwei neue Doktratskollegs	13
Summer School "Smart Cities: Designing Places and Urban Mentalities"	13
4. Blue Award.....	14
KinderuniTechnik: Polarlichter, fliegender Beton und Eulen	14
TUW Racing Team: Formula Student am Red Bull Ring	14
Highlights Gesellschaft	15
Das war techNIKE 2016.....	15
Zwei ausgezeichnete TU-Informatikerinnen.....	15
Weiterbildungsangebot im Wintersemester.....	15
Warum ans Meer? Kreative Sommerferien an der TU Wien.....	16

1.300 km für einen guten Zweck	16
Amtstitel für Vertragsbedienstete	16
Highlights Infrastruktur.....	16
TU UniverCity: Sicherheit und Nachnutzung.....	16
I just call: Softwareumstellung beim TUphone	17
TISS Security auf hohem Niveau	17
Neue Bibliotheksdirektorin: Von Berlin nach Wien	18
Jubiläumsschrift: 2.250 Seiten TU-Geschichte(n)	18
Insight.....	18
Universitätsentwicklung und Qualitätsmanagement.....	18
Medienresonanzanalyse.....	20
Keyfacts	20
Präsenz im Mediensplit TU Wien	21
Themenprofil TU Wien	22
Themen in Top-10-Medien TU Wien.....	23
Finanzen.....	24
Allgemeines	24
Erlöse.....	24
Aufwendungen	24
Jahresüberschuss/-fehlbetrag.....	24

Vorwort

Das *Topthema* des vorliegenden Quartalsberichtes widmet sich einem auf den ersten Blick undurchdringbaren, sperrigen Inhalt: Der Sicherheitssanierung am Campus Karlsplatz. Vieles haben Betroffene darüber bereits gehört oder gelesen. Spekulationen über Zeitpläne und Verzögerungen machen die Runde und selbst die größten Optimist_innen verlieren ob der Dauerbaustelle manchmal die Zuversicht. Vielleicht waren Sie als TU-Angehörige bzw. TU-Angehöriger oder Besucher_in schon persönlich durch Baulärm, Sperren oder andere Interventionen betroffen oder durch diese behindert und folglich verärgert. Faktenbeschreibung, Durchhaltevermögen und Klugheit lenken den Blick jedoch auch auf positive Aspekte. Diesem Grundsatz folgen auch die Aktivitäten der „Roten Nasen Clowndoctors“, die bei ihrem Charitylauf von gut trainierten Mitarbeiter_innen der TU Wien bei ihrer Mission unterstützt wurden. Denn Humor ist, wenn man trotzdem lacht!

Acknowledgements

Dank an die Autorinnen und Autoren (alphabetische Reihung) des vorliegenden Berichtes:

Topthema:

Josef Eberhardsteiner | Vizerektor für Infrastruktur
Bettina Neunteufl | Büro für Öffentlichkeitsarbeit

Highlights Forschung:

Florian Aigner | Büro für Öffentlichkeitsarbeit
Tanja Halbarth | Büro des Rektorats
Bettina Neunteufl | Büro für Öffentlichkeitsarbeit

Highlights Lehre:

Herbert Kreuzeder, Bettina Neunteufl | Büro für Öffentlichkeitsarbeit
Andreas Körner | Institut für Analysis und Scientific Computing

Highlights Gesellschaft:

Helga Gartner | Personalentwicklung und betriebliche Gesundheitsförderung
Vera Kuzmits | Abteilung Genderkompetenz (Projekt genderfair)
Bettina Neunteufl | Büro für Öffentlichkeitsarbeit
Brigitte Ratzer | Abteilung Genderkompetenz
Silvia Rauscher | Vizerektorat Personal & Gender
Ewa Vesely | Vereinbarkeitsbeauftragte

Highlights Infrastruktur:

Albert Blauensteiner | Zentraler Informatikdienst (ZID)
Josef Eberhardsteiner | Vizerektor für Infrastruktur
Paulus Ebner | Universitätsarchiv
Konrad Holluger | Gebäude und Technik
Fritz Neumayer | Universitätsbibliothek
Bettina Neunteufl | Büro für Öffentlichkeitsarbeit
Maria Pizzinini | Büro des Rektorats

Insight:

Bettina Neunteufl | Büro für Öffentlichkeitsarbeit

Medienresonanzanalyse:

Bettina Neunteufl, Andrea Trummer | Büro für Öffentlichkeitsarbeit

Finanzen:

Martin Kolassa, Markus Huber, Jörg Ponier | Department für Finanzen

Top-Thema

Safety first am Campus Karlsplatz: Eine Baugeschichte

Die Bundesimmobiliengesellschaft (BIG) führt seit Juli 2014 in Abstimmung mit Gebäude und Technik (GuT) eine umfangreiche Sicherheitssanierung am Hauptgebäudekomplex des Campus Karlsplatz durch. Die voraussichtliche Fertigstellung des Projektes ist für das Jahr 2020 geplant. Bis dahin müssen alle Beteiligten ein hohes Maß an Verständnis, Professionalität und Flexibilität aufbringen. Ziel der Sicherheitssanierung ist die Instandsetzung des Hauptgebäudes um die Sicherheitsauflagen der Behörden für den Universitätsbetrieb in Forschung, Lehre und Services zu erfüllen.

Rückblick

Seit der Errichtung des Hauptgebäudes der TU Wien am Karlsplatz wurden immer wieder unterschiedlichste Erweiterungs-, Umbau- und Sanierungsarbeiten vorgenommen. Etwa zeitgleich mit dem Beginn der Vollrechtsfähigkeit der Technischen Universität Wien wurden diverse Initiativen zur baulichen Verbesserung des Hauptgebäudes der TUW unternommen – von einer bloßen Sicherheitssanierung bis hin zu einer Generalsanierung.

Von der Generalsanierung zur Sicherheitssanierung

Die Generalsanierung konnte aus finanziellen Gründen nicht umgesetzt werden. Dementsprechend wird seitens der BIG eine Sicherheitssanierung im engeren Sinn – gemäß den aktuellen behördlichen Bestimmungen und Auflagen – umgesetzt. Diese wird wiederum von „Begleitmaßnahmen“ flankiert, die die negativen Auswirkungen der Sicherheitssanierung wie etwa Flächen- oder Funktionsverluste abfedern sollen.

Strategie und Ziel

Wichtig war und ist eine ganzheitliche Betrachtung des Hauses im Hinblick auf Entfluchtung, Brandschutz und Sicherheit sowie Beseitigung aller sicherheitsrelevanten Defizite, um die Benützungsbewilligung für das gesamte Gebäude zu erreichen.

Folgende Aspekte mussten und müssen dabei berücksichtigt werden:

- Sämtliche Brandschutzmaßnahmen wie Brandabschnittsgrenzen, Brandschutztüren, Trocken- bzw. Nasssteigleitungen (das Gebäude ist nur unzureichend in Brandabschnitte getrennt, eine Brandmeldeanlage ist für alle Stiegenhäuser, öffentlichen Flächen, Hörsäle und Gänge sowie Sonderbereiche wie Archive einzurichten, ...)
- Entfluchtungskonzept und Rettungswege sowie Sicherheitsbeleuchtung
- Absturzsicherungen: In vielen Bereichen des Gebäudes finden sich durch die historische Bauweise zu niedrige Parapetbereiche¹, Geländer, sowie unzureichende Vorrichtungen im Bereich der Gebäudewartung (z.B. Absturzsicherungen bei den Dächern)
- Als Ersatz für die Notstiege im Hof 1 wurde die Errichtung des Stiegenhauses 10 beim Resseltrakt (Ecke AA – AD) als Anbau situiert.
- Neubau eines barrierefreien Erschließungsbauwerks bei der Stiege 2.

Die TU Wien hatte sich daraufhin mit der von der BIG vorgeschlagenen Vorgangsweise der Sicherheitssanierung des TU-Hauptgebäudes auseinandergesetzt und eine entsprechende Stellungnahme verfasst. In dieser ist festgehalten, dass adäquate Rahmenbedingungen für Forschung und Lehre jedenfalls aufrechterhalten werden müssen. Das Projekt Begleitmaßnahmen wurde konzipiert und fand Eingang in das Konjunkturpaket des Wirtschaftsministeriums. In Folge wurden mögliche Bauphasen erörtert, wobei sich für die ersten größeren Bauaktivitäten im Gebäudeinneren der

¹ Anm.: Wandstück zwischen Fußboden und Fensterunterkante

Lammtrakt (AG) sowie der hofseitige Zubau bei der Stiege 2 herauskristallisierte und die Planung für die sicherheitstechnische Adaptierung dieses Traktes eingeleitet wurde.

Berichte von der Baustelle

2014 erhöhte sich die Notwendigkeit für die dringende sicherheitstechnische Ertüchtigung der Gebäudegruppe Karlsplatz durch den Hauseigentümer BIG. Nach dem Baubeginn Ende 2013 (mit Herstellung eines Fluchtweges zwischen Hof 2 und 4) wurde zunächst der Zwischentrakt AH im Bereich rund um Hörsaal 7 saniert. Parallel dazu fanden die nötigen Informationsgespräche zwischen TU-Bauprojektverantwortlichen und den Dekanen der Fakultäten Architektur & Raumplanung sowie Bauingenieurwesen statt. Zu Sommerbeginn 2014 begannen die Bauarbeiten im Lammtrakt. Im Herbst wurde mit den Aus- und Umbauten für den Lifteinbau neben Stiege 2 im Hof 3 begonnen.

Im Oktober 2015 wurden die Arbeiten beendet. Der Zubau beherbergt nun die Stiege 2A und den neuen Lift. Im Zuge des Neubaus wurden auch die anschließenden Sanitärbereiche im Karlstrakt erneuert. Außerhalb der Sicherheitssanierung wurde die Fassaden- und Fenstersanierung des Objektes Karlsplatz durch die BIG in Kooperation mit der TU Wien fortgesetzt. Bis zum Winter wurden vom Mittelrisalit bis einschließlich Stiege 2 der Verputz, die Verblechungen, das Gesimse und der Sockel saniert und erneuert. Weiters wurden die Flügel und Stöcke der Holzkastenfenster umfassend Instandgesetzt. Die Fassade erstrahlte rechtzeitig zu den Jubiläumsfeierlichkeiten wieder in neuem Glanz.

Die sicherheitstechnische Ertüchtigung des Lammtraktes (AG) wurde im ersten Quartal 2016 weitgehend abgeschlossen. Dabei wurden unter anderem mögliche Musterlösungen für die Führung der Elektro-Verteilung aufgezeigt. Die Baumeisterarbeiten wurden für den Liftzubau im Hof 3 neben der Stiege 2 fortgesetzt, sodass im Sommer die Dachgleiche begangen wurde.

Sanierung Prechtlsaal

Im Zuge der Sanierung des TUW Hauptgebäudes erfolgte in den Sommermonaten 2016 die sicherheitstechnische Ausstattung des Prechtlsaals (Karlsplatz 13, Stiege 1, EG). Dabei wurden die Not- und Fluchtwegbeleuchtung sowie die elektrotechnische Installation erneuert.

Ausweichquartiere

Im August und September 2016 übersiedelte das Department für Raumplanung inklusive Lehre zeitlich begrenzt an die ‚alte WU‘ im 9. Bezirk. Bisher war das Department auf verschiedene Gebäude rund um den Karlsplatz verstreut und ist durch den temporären Umzug nun erstmals an einem Standort konzentriert. Die damit freigewordenen innerstädtischen Flächen werden nun als Zwischen- und Ausweichquartier für Architekt_innen und Bauingenieur_innen genutzt. Damit können die einzelnen Studienrichtungen während der Bauarbeiten weitgehend kompakt untergebracht werden. Noch im September begann die Freimachung von Teilbereichen des Karlsplatzes.

<http://univercity.at/de/standorte/karlsplatz>

Highlights Forschung

Ultrakurze Hochleistungs-Laserpulse

An der TU Wien gelang es, ultrakurze Laserpulse zu komprimieren und ihre Leistung auf ein halbes Terawatt zu erhöhen – das entspricht der Leistung von hunderten Kernreaktoren. Es ist ein äußerst ungewöhnlicher Laser: Das Forschungsteam am Institut für Photonik hat ein Gerät entwickelt, das ultrakurze Infrarot-Blitze mit extrem hoher Energie produziert. „Große Wellenlängen im Infrarotbereich, eine kurze Dauer der Laserpulse und hohe Energie – diese drei Anforderungen gleichzeitig zu erfüllen ist sehr schwer“, sagt Valentina Shumakova. „Aber diese Kombination ist genau das, was wir für viele interessante Starkfeld-Experimente brauchen. Dem Team gelang ein entscheidender Durchbruch: Indem energiereiche Pulse im mittleren Infrarotbereich durch ein festes Material gesendet wurden, konnten die Pulse zeitlich und räumlich komprimiert werden. Bei diesem neuen Verfahren bleibt die Gesamtenergie gleich, kann nun aber in deutlich kürzerer Zeit übertragen werden, wodurch sich die extrem hohe Leistung von bis zu einem halben Terawatt ergibt. Der Laserpuls dauert dabei nur etwa 30 Femtosekunden (Millionstel einer Milliardstelsekunde). Die Forschungsergebnisse wurden nun im Fachjournal „Nature Communications“ veröffentlicht.

http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/124293/

Neues Kunstharz-Verfahren: Aushärten auf Knopfdruck

Ein neuartiges Verfahren zur Härtung von Epoxidharzen wurde an der TU Wien entwickelt: Lokal platzierte UV-Blitze lösen eine chemische Kaskade aus und härten das ganze Material. Epoxidharz ist eine unscheinbare, transparente, zähe Flüssigkeit – doch wenn man es an irgendeiner Stelle kurz mit UV-Licht bestrahlt, verändert es sich völlig: Die neue Spezialharzformulierung, die an der TUW entwickelt wurde, verfestigt sich in Sekundenschnelle. Dieser Effekt breitet sich immer weiter aus und binnen kürzester Zeit ist das gesamte Harz fest, ganz egal in welche Form es vorher gebracht wurde. Man spricht dabei von einer sogenannten Frontalpolymerisation. Die Reaktion lässt sich an jedem beliebigen Punkt des Materials in Gang setzen und breitet sich von selbst aus. Anwendungsmöglichkeiten reichen von Reparaturkits für Autokarosserien, über Formteile für die Luft- und Raumfahrt oder Windkraftwerke, bis hin zu High-Tech-Elektronik.

http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/124353/

Leuchtender Zufall

Es galt als kaum erreichbares Ziel in der Laserforschung: Gebündeltes Licht im Terahertz-Bereich, das aus vielen verschiedenen Wellenlängen besteht. An der TU Wien gelang nun eine erste Umsetzung – mit einem überraschenden Trick. Terahertzwellen sind zwar schwer herzustellen, aber sie sind äußerst nützlich. Man kann sie zum Beispiel für chemische Sensoren verwenden, die ganz bestimmte Stoffe detektieren. Dafür müssen die Wellen allerdings zwei wichtige Anforderungen erfüllen: Erstens muss der Terahertz-Lichtstrahl eng gebündelt sein, damit man ihn gezielt an den gewünschten Ort lenken kann, und zweitens darf er nicht wie gewöhnliches Laserlicht bloß eine einzelne Wellenlänge aufweisen, sondern sollte aus vielen verschiedenen Wellenlängen zusammengesetzt sein. Beides gleichzeitig zu erreichen war bisher kaum möglich. An der TU Wien gelang es nun mit einem ungewöhnlichen Trick erstmals einen gebündelten Terahertz-Laser mit Breitband-Spektrum herzustellen: Durch zufällig angeordnete Löcher im aktiven Lasermedium.

http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/124350/

Virtual Reality: Größer, schneller, weiter

Die TU Wien und die Firma Illusion Walk erweitern die Möglichkeiten von Virtual Reality: Mehrere Personen können sich nun gleichzeitig in riesengroßen VR-Welten bewegen. Virtual Reality hat sich mittlerweile von einer verrückten Idee zu einer ganzen Industriesparte entwickelt. Sich mit einer 3D-Brille auf dem Kopf durch virtuelle Welten zu bewegen ist nichts Ungewöhnliches mehr, zahlreiche Firmen auf der ganzen Welt bieten das nötige Equipment dafür an. Doch die bisher verfügbaren

Systeme funktionieren alle auf ähnliche Weise: Die Kopfbewegungen der User werden mit Kameras erfasst und an einen zentralen Computer gesendet, während das angezeigte Bild entsprechend berechnet wird. Durch das neue Konzept, das an der TU Wien entwickelt wurde, trägt hingegen die User Kamera und Computerhardware mit sich herum – das ermöglicht eine viel höhere Flexibilität und ganz neue Anwendungsmöglichkeiten.

http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/124265/

Das Ende der Maya: Wasserknappheit kann Kulturen zerstören

An der TU Wien entwickelt man Rechenmodelle, mit denen gesellschaftliche und hydrologische Effekte analysiert werden. Das bringt Einblicke in alte Kulturen – und unsere eigene Zukunft. Irgendetwas Dramatisches muss passiert sein, im neunten Jahrhundert, als die klassische Periode der Maya zu Ende ging. Innerhalb kurzer Zeit erlebte die blühende Hochkultur in Mittelamerika einen Einbruch. Die Bevölkerungszahl ging stark zurück, monumentale Steinbauten, wie man sie vorher auf Yucatán errichtet hatte, wurden danach nicht mehr gebaut. Der Grund für diesen Niedergang ist bis heute umstritten. Eine mögliche Erklärung liefern nun Modellrechnungen der TUW: Gerade die Bewässerungstechnik, die den Maya in Dürrezeiten oft wichtige Dienste geleistet hat, könnte die Gesellschaft verwundbarer gegenüber großen Katastrophen gemacht haben. Daraus können wir auch für unsere eigene Zeit wichtige Schlüsse ziehen: Man muss mit natürlichen Ressourcen sorgsam umgehen – wenn technische Maßnahmen bloß die oberflächlichen Symptome einer Ressourcenknappheit bekämpfen, ohne dass man das Verhalten anpasst, wird die Gesellschaft verwundbar.

http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/124251/

Einsame Atome glücklich vereint

Das erstaunliche Verhalten von Platin-Atomen auf Magnetitoberflächen soll bessere Katalysatoren ermöglichen. An der TU Wien konnte erklärt werden, wie sich Platin-Atome mit Hilfe von Kohlenmonoxid verbinden lassen. Magnetit ist ein unscheinbares, dunkelgraues Material. Dass es ein Star der Oberflächenphysik ist, offenbart sich erst auf atomarer Skala: Magnetit kann Metallatome festhalten oder über seine Oberfläche wandern lassen. Manchmal ballen sich mehrere Metallatome auf der Magnetit-Oberfläche auch zu kleinen Clustern zusammen. Solche Vorgänge können die chemischen Eigenschaften des Materials maßgeblich beeinflussen: Die atomaren Prozesse auf der Magnetit-Oberfläche entscheiden, wie gut verschiedene Metallatome auf Magnetit als Katalysator für chemische Reaktionen dienen können. Forscher_innen der TU Wien gelang es, einzelne Platin-Atome und ihr Zusammenwachsen zu winzigen Clustern zu untersuchen. Kohlenmonoxid spielt dabei eine doppelte Rolle: Es macht einzelne Platin-Atome beweglich und ermöglicht ihnen, Zweierbindungen einzugehen. Gleichzeitig stabilisiert es diese Bindungen. Nur indem man die Temperatur erhöht, wird diese Bindung wieder aufgelöst.

http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/10221

Achtung, der Roboter braucht Hilfe!

Menschen sind bereit, einem Roboter zu helfen, wenn er sein Anliegen verständlich kommuniziert – das belegt ein Forschungsprojekt der TU Wien. Roboter sind da um uns zu helfen, aber manchmal sind sie auch auf unsere Hilfe angewiesen. Wenn etwa der Weg des Roboters von einem unerwarteten Hindernis blockiert ist, bleibt ihm nichts Anderes übrig, als einen Menschen um Unterstützung zu bitten. An der TUW wurde untersucht, wie die Zusammenarbeit zwischen Mensch und Maschine am besten funktioniert. Experimente haben gezeigt, dass die meisten Menschen sogar wiederholte Roboterfehler problemlos verzeihen – vorausgesetzt der Roboter sagt klar, was er braucht, und die Störung ist leicht zu beheben. Allerdings offenbarten sich auch Unterschiede je nach kultureller Herkunft der Versuchspersonen.

http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/10203

Die Maschine für die obersten Mikrometer

Im September präsentierte die TU Wien ihre Beschichtungsanlage „Noreia“. Damit werden nun neue Beschichtungsverfahren für die Industrie entwickelt – von der Werkzeugtechnik bis zur Sonnenbrille.

Hauchdünne Schichten können große Auswirkungen haben: Werkzeuge werden durch spezielle Beschichtungen erst richtig stark und widerstandsfähig, Brillen oder Bildschirmen verleiht man damit bestimmte optische oder elektrische Eigenschaften. „Diese dünnen Schichten sind wahre Helden der Werkstoffe und neuer Technologien“, sagt Paul Mayrhofer vom Institut für Werkstoffwissenschaft und Werkstofftechnologie der TUW. „Weder Nanochips noch LEDs oder Smartphones kommen heute ohne sie aus.“ Moderne Beschichtungsverfahren sind hochkomplex und werden ständig weiterentwickelt. Allerdings ist es nicht immer einfach, Ergebnisse aus der Grundlagenforschung industriell umzusetzen. Um diese Lücke zu schließen wurde nun an der TU Wien eine neuartige Beschichtungsanlage entwickelt. Sie bietet wissenschaftlich viele neue Möglichkeiten und wurde gleichzeitig so dimensioniert, dass die damit gewonnenen Erkenntnisse möglichst einfach auf industrielle Skalen übertragen werden können.

http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/124325/

Das Wackeln der Nano-Antennen

Prof. Silvan Schmid wurde mit einem ERC-Grant ausgezeichnet. Er arbeitet mit Antennen auf der Nano-Skala und koppelt mechanische Vibrationen mit elektronischen Anregungen und Licht. Erst vor wenigen Monaten wurde Silvan Schmid an die TU Wien berufen, als Professor am Institut für Sensor- und Aktuatorssysteme, und schon kann er einen großen Erfolg vermelden: Er wurde mit dem ERC Starting Grant ausgezeichnet, einer hochdotierten und prestigeträchtigen Förderung des European Research Council. Damit kann er nun den Aufbau seiner neuen Forschungsgruppe an der Fakultät für Elektrotechnik und Informationstechnik der TUW weiter vorantreiben und sich einem Forschungsgebiet widmen, das es in dieser Form bisher noch kaum gab – der Nano-Plasmo-Mechanik. Mikroskopisch kleine Antennen werden mit Licht bestrahlt, dabei kommt es zur Wechselwirkung zwischen drei ganz unterschiedlichen Arten von Schwingungen: Die mechanische Vibration der Antennen, die sich wie winzige Gitarrensaiten bewegen, die kollektiven Schwingungen der Elektronen im Material, die man als Plasmonen bezeichnet, und die elektromagnetische Schwingung des Lichts. Durch die Wechselwirkung dieser drei Schwingungstypen sollen hochsensible Sensoren entwickelt werden, mit denen sich beispielsweise Proteine detektieren und untersuchen lassen.

http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/124283/

Neuer ERC-Grant von Prag nach Wien

Der Festkörperphysiker Jan Kuneš wechselte von Prag nach Wien – mit einem hochdotierten ERC-Grant im Gepäck. Er beschäftigt sich mit exotischen magnetischen Materiezuständen. Mit Phasenübergängen haben wir jeden Tag zu tun – etwa wenn die Suppe kocht oder die Eiswürfel im Cocktailglas schmelzen. Es gibt aber auch ganz andere Phasenübergänge, bei denen ein Material seine magnetischen oder elektrischen Eigenschaften ändert. Genau mit solchen Übergängen beschäftigt sich Jan Kuneš. 2014 wurde er vom European Research Council (ERC) mit einem ERC Consolidator Grant ausgezeichnet, nun wechselte er von der Tschechischen Akademie der Wissenschaften in Prag an das Institut für Festkörperphysik der TU Wien. Seine hochdotierte ERC-Forschungsförderung nimmt er mit, auch seine Forschungsgruppe wird demnächst nach Wien übersiedeln. Somit verstärkt Kuneš mit seinem Team nun den materialwissenschaftlichen Forschungsschwerpunkt „Materials and Matter“ der TU Wien.

http://www.tuwien.ac.at/aktuelles/news_detail/article/124398/

Highlights Lehre

Beginner_innenzahlen WiSe 2016/17

Das neue Wintersemester ist mit 3. Oktober 2016 gestartet, die Zahl neu begonnener Bachelorstudien ist um fast sieben Prozent zurückgegangen (= minus 253 Inskriptionen). Mit Stand 27. September 2016 hat es in der Verteilung der insgesamt 3.721 Studien im Vergleich zum Vorjahr ein paar Verschiebungen gegeben. Der Frauenanteil unter den Beginner_innen ist auf 31,1 Prozent gestiegen. Fast ein Viertel der neuen TUW-Studierenden hat keine österreichische Staatsbürgerschaft.

Endgültige Zahlen stehen erst zum Ende der Zulassungsnachfrist am 30. November fest. Zulassungen zu Bachelorstudien in der Nachfrist sind prinzipiell nur aufgrund definierter Ausnahmen möglich. Fristgerechte Anträge ausländischer Studierender werden ebenfalls noch abgearbeitet und ergänzen die aktuellen Zahlen.

Studienrichtung	2016W (Stand 27.9.2016)					
	gesamt		weiblich		männlich	
		+/- zum Vorjahr		+/- zum Vorjahr		+/- zum Vorjahr
Architektur	648	-10,5%	394	-4,8%	254	-18,1%
Bauingenieurwesen und Infrastrukturmanagement	311	-1,6%	86	-8,5%	225	1,4%
Elektrotechnik und Informationstechnik	365	34,7%	43	26,5%	322	35,9%
Informatik	491	23,8%	96	-18,6%	395	-24,9%
Maschinenbau	336	-0,9%	44	-10,2%	292	0,7%
Raumplanung und Raumordnung	199	9,3%	111	11,0%	88	7,3%
Technische Chemie	217	-15,2%	90	-19,6%	127	-11,8%
Technische Mathematik	298	-12,9%	109	-14,8%	189	-11,7%
Technische Physik	329	9,7%	78	32,2%	251	4,1%
Verfahrenstechnik	108	17,4%	25	31,6%	83	13,7%
Vermessungswesen	43	22,9%	17	142,9%	26	-7,1%
Wirtschaftsinformatik	76	-31,5%	15	-46,4%	61	-26,5%
Wirtschaftsingenieurwesen - Maschinenbau	300	-17,1%	48	-18,6%	252	-16,8%
Gesamt	3721	-6,4%	1156	-5,3%	2565	-6,8%

START-TU: Start der Umsetzungsphase

Mehr als 100 engagierte Studierende und Lehrende haben am START-TU Prozess gearbeitet. Der Senat hat einen neuen Musterstudienplan beschlossen, in dem sich Inputs sowohl aus dem Prozess TU Vision 2025+ als auch aus dem START-TU Prozess wiederfinden. Ziel aller Anstrengungen von START-TU sind faire Studienbedingungen für alle interessierten und motivierten Studierenden sowie die Schaffung bestmöglicher Arbeitsbedingungen für alle engagierten Lehrenden. "Wichtig war und ist mir, dass der Studienbeginn für alle Studierenden und Lehrenden besser gestaltet werden kann", so Kurt Matyas, Vizerektor für Studium und Lehre. Ausgangspunkt waren einerseits gesetzliche Änderungen sowie der interne Prozess TU Vision 2025+. Die erarbeiteten Ideen und Maßnahmen wurden in zwei Bereiche geteilt:

- studienplanrelevante Maßnahmen -> diese wurden in der offenen Arbeitsgruppe des Senats zur Überarbeitung des Musterstudienplans in den Musterstudienplan eingearbeitet
- Maßnahmen außerhalb der Studienpläne

Konkrete Aktivitäten

Gerade außerhalb der Studienpläne haben die Vorbereitungs- und Umsetzungsarbeiten im Rektorat bereits begonnen. Ein wesentlicher Punkt, der in mehreren Arbeitsgruppen angesprochen wurde, ist die *Vorabinformation von Studieninteressierten*. Hier wurden bereits erste Schritte unternommen, beispielsweise sind Optimierungen der *Website* in einigen Bereichen bereits umgesetzt. Im Herbst startet ein Projekt, das sich mit Beratung und Verbesserung von Schulkontakten auseinandersetzt. Die verfügbaren *Online Self Assessment Tests* (studienwahl.tuwien.ac.at) werden derzeit verbessert, das Angebot auf weitere Studienrichtungen ausgebaut. Dazu wurde gemeinsam mit der TU Graz und der Montanuniversität Leoben ein Hochschulraum-Strukturmittel-Projekt unter dem Lead der TU Wien beim Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (bmwfw) eingereicht und bereits genehmigt. In Vorbereitung ist das *Pilotprojekt "Mentoring"*. Studierende aus höheren Semestern sollen Studienbeginner_innen in ihrem ersten Studienjahr begleiten und anleiten. Dafür erhalten die Mentor_innen eine darauf ausgerichtete Ausbildung. Start des Projekts ist bereits mit Beginn des Wintersemesters 2016 für die Bachelorstudien "Technische Mathematik" und "Elektrotechnik und Informationstechnik". Ebenfalls in Entwicklung ist eine *TUW-Smartphone-App*. Auch hier ist schnellere und bessere Orientierung für (neue) Studierende das Ziel. Die bereits etablierten und stark nachgefragten Brückenkurse (AK Math) erhalten eine Budgetaufstockung. Darüber hinaus werden die *didaktische Unterstützung* für Lehrende und Studienkommissionen, sowie die bestehenden *MOOC's* (Massive Open Online Courses) ausgebaut.

<http://www.start-tu.at/>

Aufnahmeverfahren TU-Informatik

581 Informatik-Beginner_innenplätze stehen an der TU Wien in den Studienjahren 2016/17 bis 2018/19 entsprechend den Leistungsvereinbarungen 2016-18 zur Verfügung, Anmeldungen für das Studienjahr 2016/17 waren bis zum 15. Juli möglich. Um die Ernsthaftigkeit der Anmeldungen zu gewährleisten, wurde als Teil der Registrierung ein Kostenbeitrag von 50 Euro eingehoben. Mit 749 gültigen Registrierungen wurde die Zahl verfügbarer Plätze deutlich überschritten. Am 2. September 2016 fand deshalb ein Reihungstest für die Studienplatzvergabe im Congress Center der Messe Wien statt, zeit- und ortsgleich mit dem inhaltlich identen Reihungstest der Universität Wien. Von den 749 Angemeldeten kamen 650 Bewerber_innen um den Test in der Messe Wien zu absolvieren. Die besten 581 haben sich zur Inskription eines Informatik-Bachelorstudiums im Studienjahr 2016/17 qualifiziert. Das Aufnahmeverfahren gliedert sich grundsätzlich in zwei Stufen: Die Erste Stufe ist ein Motivationsschreiben zur Studienwahl, als Stufe 2 wird Reihungstest durchgeführt. Da der aktuelle Test für das gesamte Studienjahr 2016/17 gilt – also Winter- und Sommersemester – können Beginner_innen im Wintersemester 2016 starten oder aber auch erst im Sommersemester 2017 einsteigen.

AKMATH – Auffrischkurse Mathematik

Im September und Oktober wurden im Rahmen des AKMATH jene Stoffgebiete der Schulmathematik wiederholt und vertieft, welche insbesondere für den Start des Studiums wichtig sind. Der Septemberturnus fand in den letzten beiden Septemberwochen statt und wurde für alle Studienrichtungen in gleicher Form angeboten. Der Kurs bestand aus 8 Modulen, welche in Vorlesung und Übung gegliedert waren und individuell besucht werden konnten. Die Übungen schlossen nach einer Pause an die Vorlesung an, um den erlernten Stoff mit Hilfe von Beispielen zu festigen. In den ersten beiden Oktoberwochen wurde AKMATH noch einmal angeboten. Diesmal komprimiert in 6 Modulen, welche abgestimmt auf die Pflichtlehrveranstaltungen angeboten wurden.

<http://akmath.tuwien.ac.at>

TU Austria Innovations-Marathon: Durchmachen für innovative Ideen

Mit viel Hirnschmalz und Kaffee: Acht interdisziplinäre Studierendenteams entwickelten beim diesjährigen TU Austria Innovationsmarathon in Alpbach in nur 24 Stunden innovative Lösungskonzepte für reale Aufgabenstellungen von acht Unternehmen. Vom Starter-Kit für Start-ups über ein Mobilitätskonzept für die urbane Zukunft, vom App-Store für die Industrieautomatisierung bis zum innovativen Bedienkonzept für Straßen-Motorräder: Kern des 2. TU Austria Innovations-Marathons waren acht reale Herausforderungen, die österreichische Unternehmen aktuell beschäftigen. Der Aufgabe, in nur 24 Stunden dafür kreative Lösungskonzepte zu entwickeln, stellten sich acht interdisziplinäre Studierendenteams im Rahmen der Alpbacher Technologiegespräche. Die Teams setzten sich aus 40 Alpbach-Stipendiat_innen zusammen. Etwa die Hälfte der Studierenden kam von einer technischen Universität, die andere Hälfte aus den unterschiedlichsten Studienrichtungen.

Ideen auf Bestellung – 24 Stunden nonstop

Die Kapsch Gruppe, Infineon, KTM, NXP, Siemens, AT&S, AVL und die voestalpine group waren die Unternehmenspartner, die beim diesjährigen TU Austria Innovations-Marathon Anwendungskonzepte und Prototypen für konkrete Fragestellungen aus der Praxis in Auftrag gaben.

- AT&S: Leiterplattenintegration – wo und wie soll die Leiterplatte nach außen treten?
- AVL: Wie sieht ein cloudbasiertes Support-System für Maschinen, Software, Fahrzeuge in 2025 aus?
- Infineon: Konzipiere und vermarkte das Infineon Starter-Kit für Startups
- Kapsch Gruppe: Konzipiere das Mobilitätskonzept der urbanen Zukunft.
- KTM: Innovatives Bedienkonzept für Straßen-Motorräder
- NXP: Integrated Near Field Communication (NFC) Demonstrator for Tradeshows
- Siemens: Ein App-Store für die Industrieautomatisierung
- voestalpine group: Die lückenlose Materialverfolgung von einzelnen nahtlosen Stahlrohren

<https://www.facebook.com/innovations.marathon/>

<http://www.innovations-marathon.org/>

QS Ranking 2016: TU Wien steigt weiter auf

Im QS World University Ranking 2016 stieg die TU Wien um 14 Plätze auf und wird jetzt auf Rang 183 gelistet (2015: 197). Der Aufwärtstrend der TUW im QS World University Ranking hält somit an, durch ein besseres Abschneiden im Bereich Forschung gelingt abermals ein Sprung nach vorne. Wird nur der Faktor Forschungsleistung betrachtet, landet die TU Wien sogar auf dem 52. Platz weltweit. Auch in den Bereichen Employer Reputation und Citations per Faculty schneidet die TUW besser ab als noch im Vorjahr. Insgesamt wurden 916 Universitäten weltweit gerankt, vier österreichische Universitäten schafften es in die Top 500, in der Gruppe der Besten 200 sogar nur zwei. Die Top-Platzierungen gehen einmal mehr an US-Universitäten. Platz 1 belegt das Massachusetts Institute of Technology (MIT), gefolgt von der Stanford University und der Harvard University.

THE World University Ranking 2016-17: TU Wien hält Platzierung

Das Times Higher Education (THE) World University Ranking listet jährlich die 800 besten Universitäten weltweit. 2016 werden Internationalisierung und Drittmiteileinkommen als Stärken der TU Wien angeführt. Im Ranking 2016-17 bleibt die TU Wien wie schon im Vorjahr im Bereich 251-300. Als stärkste Felder der TUW werden Drittmiteileinnahmen und Internationalisierung angeführt. Das Subject-Ranking 2016-2017 weist die TUW weiterhin als eine der 100 besten Technikuniversitäten (Computer Science) aus. Insgesamt sechs heimische Universitäten werden in den Top 800 gelistet. Die TU Wien belegt den zweiten Platz im Österreichvergleich.

Ziel des "Times-Rankings" ist eine Gesamtbetrachtung der einzelnen Institutionen. Der Fokus liegt auf Forschung, Lehre, Wissenstransfer und Internationalität – den Kernaufgaben einer Universität. Anhand von 13 Indikatoren, unterteilt in die fünf gewichtete Gruppen Lehre (Teaching, 30%), Forschung (Research, 30%), Zitierungen (Citations, 30%), Drittmiteileinnahmen (Industry Income, 2,5%) und Internationalisierung (International Outlook, 7,5%) erstellt das THE World University Ranking jährlich eine Rangliste der Top 800 Universitäten weltweit.

Zwei neue Doktoratskollegs

Zwanzig neue Doktoratsstellen wurden geschaffen – es geht um zukunftsweisende Fragen rund um neuartige Materialien. Die TU Wien schafft zusätzliche Chancen für junge Wissenschaftler_innen und startet zwei neue Doktoratskollegs: Um Verbindungen zwischen anorganischen und biologischen Systemen geht es im Kolleg „BioInterface“, im Kolleg „TU-D - Unravelling advanced 2D Materials“ beschäftigt man sich mit neuen Materialien, die wie das Kohlenstoff-Material Graphen nur aus einer ultradünnen Schicht bestehen. Ausgewählt wurden diese beiden Kollegs vom Rektorat in einem internen Ausschreibungsverfahren. Beide sind ausgesprochen interdisziplinär angelegt: Im Kolleg „BioInterface“ arbeiten Forschungsteams aus vier Fakultäten zusammen (Bauingenieurwesen, Maschinenwesen und Betriebswissenschaften, Physik, Technische Chemie), im Kolleg „TU-D“ sind es sogar fünf (Bauingenieurwesen, Elektrotechnik und Informationstechnik, Physik, Technische Chemie und Mathematik und Geoinformation). In beiden Kollegs werden jeweils zehn Dissertationsstellen ausgeschrieben – zumindest die Hälfte davon wird mit Frauen besetzt werden.

Summer School "Smart Cities: Designing Places and Urban Mentalities"

Der Arbeitsbereich Urbanistik (Department für Raumplanung) veranstaltete mit der Human Computer Interaction (HCI) Group (Institut für Gestaltungs- und Wirkungsforschung) vom 21. bis 28. August die internationale PhD-Summer School "Smart Cities - Designing Places & Urban Mentalities" an der TU Wien. Für die WWTF-geförderte Veranstaltung konnten hochrangige, internationale Expert_innen der unterschiedlichsten Disziplinen – von Raum- und Stadtplanung bis Computer Science und Ökonomie – gewonnen werden. Die teilnehmenden Doktoratsstudierenden kamen aus 21 verschiedenen Städten in 13 unterschiedlichen Ländern. Die wissenschaftlichen Hintergründe waren vielfältig und reichten von Sozialwissenschaften, Computer Science, Umweltmanagement, Urban Informatics bis Stadt- und Regionalplanung. Zusätzlich waren die Teilnehmer_innen durch ihre unterschiedlichen biographischen Erfahrungen geprägt. Dies verdeutlichte, dass Stadtforschung mehr ist, als überwiegend technische, quantitative oder rational begründbare Analyse städtischer sozialer Formationen.

Rezepte für die Stadt der Zukunft

Im Rahmen der Summer School wurden Rezepturen für smarte Städte gesucht. Städte, die ökologisch, ressourcenschonend, ökonomisch erfolgreich und sozial gerecht sind. Dabei wurden modernste technische Infrastrukturen mit effektivem Einsatz digitaler Informations- und Kommunikationstechnologien verbunden. Vier Public Lectures und zwei Executive Workshops widmeten sich dem Spannungsfeld zwischen interdisziplinärer Kooperation und wissenschaftlichem Austausch in den Bereichen Stadtplanung, Soziologie, technologiegetriebener Innovation und Informatik. Internationale Expert_innen gaben Einblick in den aktuellen Diskurs der "Smart City". Um Stakeholdern aus Politik, Verwaltung, privaten Unternehmungen und den Medien die Möglichkeit zum Austausch mit den Expert_innen zu geben, fanden zwei Executive Workshops geplant.

<https://www.facebook.com/smartcities.tuwien>

4. Blue Award

Am 24. August 2016 wurde zum bereits vierten Mal der Blue Award vergeben. Der internationale Studierendenwettbewerb zeichnet Beiträge zur Nachhaltigkeit in Architektur, Raum- und Stadtplanung aus, 2016 erstmals auch Projekte aus dem Bauingenieurwesen. Die Vergabe erfolgte im Wiener Rathaus im Rahmen der World Conference on Timber Engineering (WCTE). Der Blue Award ist ein mit insgesamt 10.000 Euro dotierter internationaler Wettbewerb für Studierende, biennial ausgelobt von der Abteilung für Raumgestaltung und nachhaltiges Entwerfen der TU Wien. In drei Kategorien werden Arbeiten prämiert, die sich mit Nachhaltigkeit in der Architektur sowie in Stadt- und Raumplanung auseinandersetzen. 2016 wurde zusätzlich eine Sonderkategorie "Holzbau" ausgeschrieben. Insgesamt wurden über 200 Projekte aus 34 Ländern eingereicht, die Jury hat 15 Entwürfe für die Preisverleihung ausgewählt. Die Präsentation der nominierten Entwürfe fand im Rahmen des World Congress of Timber Engineering (WCTE) statt, die Gewinner_innen wurden im Rahmen des WCTE-Galadiners im Wiener Rathaus ausgezeichnet. Eine Besonderheit 2016: Die Jury hat sich in den Kategorien auf jeweils zwei Preisträger geeinigt, im Bereich Holzbau gab es drei "honorable mentions".

<http://www.blueaward.at>

KinderuniTechnik: Polarlichter, fliegender Beton und Eulen

Von Montag, 11. Juli, bis Donnerstag, 14. Juli 2016 eroberten fast 1.200 Kinder zwischen sieben und zwölf Jahren die TU Wien. Seit mehr als zehn Jahren bietet die KinderuniTechnik ihren Besucher_innen ein vielfältiges Programm mit Angeboten aller Fakultäten. Auch 2016 wurden die Forschungsbereiche wieder kindgerecht und unterhaltsam vorgestellt, Workshops boten die Möglichkeit selbst zu experimentieren. Eröffnet wurde die KinderuniTechnik 2016 von Kurt Matyas, Vizerektor für Studium und Lehre. Entsprechend der hochsommerlichen Temperaturen legte dieser auch das Motto fest: Keine Prüfungen, dafür Eis und viel Spaß. In 39 Workshops, Vorlesungen und Exkursionen wurde beispielsweise geklärt, wie schwer Luft ist oder ob Beton nicht doch fliegen kann, wie Polarlichter entstehen oder wie man ein Mikroskop selbst baut, wie man eine Party richtig plant und ob sauer wirklich lustig macht – keine Frage blieb unbeantwortet. Das komplette Programm kann unter <https://www.kinderuni.at/kinderuniwien/kinderuniwien-sei-dabei/programm/> nachgelesen werden.

TUW Racing Team: Formula Student am Red Bull Ring

Die "Formula Student Austria" war von 1. bis 4. August 2016 zu Gast in Spielberg. Das TUW Racing Team kämpfte mit dem neuen Rennwagen EDGE 8 um den Sieg. Studierendenteams aus 13 Nationen traten mit ihren selbst entwickelten Rennwagen in mehreren Disziplinen gegeneinander an. Der Wettbewerb in Spielberg verlief erfolgreich für das TUW-Team, im Endurance-Bewerb lieferte es die schnellste Runde mit über fünf Sekunden Vorsprung. Seit dem Jahr 2008 ist "EDGE", der Bolide des TUW Racing Teams, regelmäßiger Gast auf dem Stockerl diverser Formula Student Events. Die laufende Weiterentwicklung brachte neben Designveränderungen auch einen neuen Elektromotor. EDGE 8 ist das mittlerweile dritte Elektroauto des TUW Racing Teams. Durch ein striktes Leichtbaukonzept und den hohen Einsatz von Carbonbauteilen wiegt es gerade einmal 156 kg, bei einer Leistung von 109 PS und einem Drehmoment von 720 Nm. Somit sind eine Beschleunigung von 0 auf 100 in 3,2 Sekunden und eine maximale Querbeschleunigung von 2,3 g möglich.

<https://www.facebook.com/tuwrcing>

Highlights Gesellschaft

Das war techNIKE 2016

Die ersten beiden Juli-Wochen standen ganz unter dem Motto der techNIKE-Sommerworkshops für Mädchen. 198 begeisterte Mädchen im Alter von 10 bis 14 Jahren nutzten die Ferienzeit und besuchten die TU Wien. Bei 4 unterschiedlichen Workshop-Themen konnten die Mädchen in die Welt der Technik hineinschnuppern: Es wurden Mikroskope gebaut, Modelle von Traumstädten geplant und gebastelt, Plastilin hergestellt, Hexaflexagons gebaut und vieles mehr! Zwei der insgesamt 16 Workshop-Tage fanden in bereits neunjähriger Tradition im Rahmen der KinderuniTechnik statt, Zu zwei weiteren Workshops kamen Mädchen der Jungen Uni der FH Krems nach Wien. An einem Workshop-Tag hatten die Teilnehmerinnen auch die Gelegenheit eine Technikerin aus der Praxis kennen zu lernen. DI Corinna Thöni, TU-Absolventin und Mitarbeiterin der Kapsch Group, besuchte den Workshop. Das Workshop-Programm und eine Auswahl an Fotos der diesjährigen Workshops sind auf der techNIKE-Homepage unter www.tuwien.ac.at/technike zu finden. Die Workshops sind eine Initiative der TU Wien, um mehr Frauen für Technik zu begeistern, und wurden vom Projekt genderfair in Kooperation mit dem wienXtra-ferienspiel angeboten.

www.facebook.at/genderfairTUwien

Zwei ausgezeichnete TU-Informatikerinnen

Im Rahmen einer Sponson der Fakultät für Informatik wurde Ende Juni das "ZONTA CLUB WIEN I – TU-Mobilitätsstipendium" überreicht. Das Stipendium ging an zwei ausgezeichnete Nachwuchsforscherinnen der Fakultät für Informatik: Marijana Lazic sowie Tanja Mayerhofer. Marijana Lazic MA ist Kollegiatin des von Prof. Helmut Veith initiierten Kollegs "Logical Methods in Computer Science". Sie arbeitet an der Schnittstelle zwischen "Computer Aided Verification" und "Distributed Computing Theory" und widmet sich hier der Fehlersuche in Algorithmen durch Computerprogramme mit Hilfe von fehler-toleranten verteilten Algorithmen. DI Dr. Tanja Mayerhofer ist als PostDoc in der Business Informatics Group tätig und arbeitet im Bereich der modell-getriebenen Software- und Systementwicklung. Sie ist Initiatorin der internationalen EXE Workshops, die sich mit den Herausforderungen der Modellsimulation beschäftigen und zum Ziel haben, eine Community rund um dieses Thema zu etablieren. Auslandsaufenthalte, wie kurzfristige wissenschaftliche Aufenthalte, Konferenzteilnahmen oder Workshopbesuche sind eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Karriere in der Forschung. Leider fehlt es jedoch Nachwuchswissenschaftler_innen oft an der ausreichenden Finanzierung, um Ergebnisse präsentieren zu können. Diesem Umstand trägt das ZONTA CLUB WIEN I Mobilitätsstipendium Rechnung, das in Zusammenarbeit mit der Abteilung Genderkompetenz vergeben wurde.

Weiterbildungsangebot im Wintersemester

In den letzten Monaten wurde der Weiterbildungskatalog der Personalentwicklung mit zahlreichen Seminarangeboten für das Wintersemester 2016/2017 erarbeitet. Ob spezielle IT Kenntnisse benötigt werden, die Kolleg_innen sich gut auf das Mitarbeiter_innengespräch vorbereiten oder sich neu als Führungskraft einarbeiten möchten – für all dies finden sie im internen Weiterbildungsprogramm der Personalentwicklung nützliche Angebote. Für Wissenschaftler_innen, die ein eigenes Projekt beantragen möchten, sind z.B. folgende Angebote enthalten: „Das Diss-Projekt als FE-Projekt: sell your idea in a proposal“, „EU-Vertragsmanagement“ und „H2020-Verträge“, „Kollegiale Beratung für die Abwicklung von FFG-Projekten“ und „Abrechnung oder ERC European Research Council Grants StG&CoG“ in H2020. Im Seminarangebot finden sich auch Kurse zu Projektmanagement, wissenschaftlichem Schreiben sowie viele Kurse zu praktischen Fertigkeiten. Ein besonderes Augenmerk liegt auf den Angeboten im Bereich Diversity. Hier verfolgt die TU Wien das Ziel, eine positive Gesamtatmosphäre an den Standorten zu schaffen, soziale Diskriminierungen von Mitarbeiter_innen und Studierenden zu verhindern und die Chancengleichheit zu verbessern.

Warum ans Meer? Kreative Sommerferien an der TU Wien

Neun Wochen Sommerferien stellen Eltern vor eine Riesenherausforderung. TU-Mitarbeiter_innen haben es da leichter. TU Kids and Care, das Büro für Vereinbarkeit, stellte mit verschiedenen Kooperationspartner_innen ein tolles Programm auf die Beine und bot Eltern damit die Möglichkeit ohne viel Aufwand die Kinder gut unterzubringen. Egal ob vor Ort in „Musical / Streetstyle Dance & English“, in der „Kreativwoche“ im Fußballcamp, beim Segelkurs oder in den Ferienwochen von ASKÖ & KIWI: Die Auswahl war breit gefächert und über 50 Eltern haben von diesem Angebot Gebrauch gemacht. Kaum hat das Schuljahr begonnen, stehen schon die nächsten freien Tage vor der Tür, weshalb der diesjährige Bring Your Kids Day am 15. November 2016 stattfinden wird. Wie auch in den letzten Jahren können die Kinder hier einen Einblick der verschiedenen Tätigkeiten an der TU Wien bekommen. Parallel zum Bring Your Kids Day findet am selben Tag für (zukünftige) Eltern, Großeltern, Tanten, Onkeln aber auch für Führungskräfte und Kolleg_innen von Eltern der „Family Day“ statt.

<http://www.tuwien.ac.at/vereinbarkeit>

1.300 km für einen guten Zweck

118 TU Wien-Starter_innen liefen für die ROTE NASEN Clowndoctors im Prater beim 8. ROTE Nasen Lauf. Im Rahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung war die TU Wien heuer als Partnerin beim ROTE NASEN Lauf vertreten. Es haben sich 118 TUW-Mitarbeiter_innen, einige samt Familien, am Sonntag bei schönstem, sonnigen Wetter im Prater eingefunden, um möglichst viele Kilometer für die Roten Nasen Clowndoctors zu laufen. Die TU-Läufer_innen waren diesmal am blauen TU Wien T-Shirt zu erkennen. Vom TU Wien-Team wurden in Summe 325 Runden (eine Runde war 4 km lang) absolviert. Manche mit Roller oder im Kinderwagen, so wie die jüngste Teilnehmerin mit 2 Monaten, aber auch walkend und spazierend wurden die 1.300 km der TU Wien zurückgelegt.

Amtstitel für Vertragsbedienstete

Mit der jüngsten Dienstrechtsnovelle wurden Verwendungsbezeichnungen für Vertragsbedienstete (VB) geschaffen, die jenen der Beamt_innen in gleicher Verwendung entsprechen. Im VB-Schema waren nur vereinzelt Verwendungs- oder Funktionsbezeichnungen (z.B. „Professor“ für Lehrer) vorgesehen. Im Sinne einer Harmonisierung werden die Amtstitel der Beamt_innen der allgemeinen Verwaltung als Verwendungsbezeichnung für Vertragsbedienstete übernommen. Die Verwendungsbezeichnung hängt vom jeweiligen Besoldungsdienstalter ab. Damit sind jedoch keine Auswirkungen auf die Besoldung verbunden. Die Personaladministration arbeitet derzeit an der Umsetzung dieser Gesetzesnovelle und wird die betreffenden Mitarbeiter_innen so rasch als möglich darüber informieren, welche Verwendungsbezeichnung bzw. welcher Amtstitel im Einzelfall zusteht.

Highlights Infrastruktur

TU UniverCity: Sicherheit und Nachnutzung

Campus Karlsplatz

Als eigenständige Maßnahme der sicherheitstechnischen Sanierung des TU Wien Hauptgebäudes erfolgte in den Sommermonaten mit der Erneuerung der Not- und Fluchtwegbeleuchtung sowie der elektrotechnischen Installation eine sicherheitstechnische Adaptierung des Prechtlsaals. Im August und September 2016 übersiedelte das Department für Raumplanung inklusive Lehre zeitlich begrenzt an die ‚alte WU‘ im 9. Bezirk. Bisher war das Department auf verschiedene Gebäude rund um den Karlsplatz verstreut, durch den temporären Umzug ist es nun erstmals an einem Standort konzentriert. Die dadurch frei gewordenen innerstädtischen Flächen werden nun als Zwischen- und Ausweichquartiere für Architekt_innen und Bauingenieur_innen genutzt. Damit können diese Studienrichtungen während der Bauarbeiten weitgehend kompakt untergebracht werden.

Campus Getreidemarkt

Im Rahmen eines Pilotprojektes wurden im Eingangsbereich des Plus-Energie-Bürohochhauses bis zur Info-Loge taktile Wegweiser am Boden verklebt. Das System wird nunmehr auf seine Praxistauglichkeit getestet und ermöglicht es gegebenenfalls, Bestandsobjekte einfach und kostengünstig auszustatten.

Campus Gußhaus

Die Rohbauarbeiten für das neue Zentrum für Mikro- und Nanostrukturen (ZMNS) liefen im Sommer auf Hochtouren und standen zum Quartalsende kurz vor Abschluss. Danach begannen parallel zu den Fassaden- und Ausbauarbeiten die Installationen für die sehr aufwendige und hochtechnisierte Haus- und Reinraumtechnik. Im Sommer erfolgte die Ausfertigung des Bescheides für die haustechnischen Anlagen sowie die Genehmigung für die Nutzung des Nachbargrundstückes während der Arbeiten entlang der Grundstücksgrenze. Die Sanierung der hofseitigen Fassade des historischen elektrotechnischen Institutsgebäudes (Gußhausstraße 25) wurde abgeschlossen.

Favoritenstraße

Rechtzeitig zum Semesterbeginn wurden die zusammengefassten EDV-Hörer_innenlabors der Fakultät für Informatik in der Favoritenstraße fertiggestellt. In den Sommermonaten wurden die Oberflächen der Räume saniert. Die Installation wurde modernisiert und eine neue Heiz- und Klimaanlage eingebaut. Die Zusammenfassung der bisherigen Labors wurde von der Abteilung Gebäude und Technik auch dazu genutzt, um angrenzend einen neuen Server- und Batterieraum einzurichten. Begleitend dazu wurde in Kooperation mit dem Zentrum für Koordination und Kommunikation (ZKK) der Fakultät für Informatik im Trakt HB ein zentraler Serverraum für die Institute am Campus installiert. Ebenso wird die gesamte Hardware der Labors erneuert.

Campussoftware as a service

Acrobat, Premiere, Photoshop & Co. stehen den Mitarbeiter_innen ab sofort wieder in den aktuellen Versionen zur Verfügung. Nach schwierigen Verhandlungen ist ein erfolgreicher Vertragsabschluss gelungen, der die Verwendung der aktuellen Produktversionen am TU-Campus gestattet.

https://www.zid.tuwien.ac.at/zidnews/news_detail/article/124358/

Per 1. Juli 2016 erfolgte der Wiedereinstieg der TU Wien in den Campusrahmenvertrag von Oracle. Dadurch steht einem Upgrade der Datenbank-Infrastruktur, die insbesondere für die TISS-Anwendungen unerlässlich ist, auf die Version 12c nichts mehr im Wege. In einem ersten Schritt wurde bereits eine Analyse der Zeichencodierung durchgeführt, die zufriedenstellende Ergebnisse gebracht hat.

I just call: Softwareumstellung beim TUpHONE

Anfang August wurde eine maßgebliche Umstellung der Software der zentralen Komponenten des TUpHONE Systems durchgeführt. Durch dieses Upgrade, das reibungslos verlaufen ist, wurden zahlreiche Verbesserungsschritte realisiert.

https://www.zid.tuwien.ac.at/zidnews_monatsarchiv/detailansicht_monatsarchiv/article/124231

TISS Security auf hohem Niveau

Von Beginn an lag bei der neuen Stabsstelle Campus Software Development ein besonderer Fokus auf der Analyse der Systemsicherheit (Security). Einerseits wurden durch die Mitarbeiter_innen des CSD-Teams vor allem die Schnittstellen nach außen überprüft, andererseits wurde für eine umfangreiche Evaluierung des Systems ein externer Experte beauftragt (SBA research GmbH). Bei diesen Tests hat sich gezeigt, dass die Sicherheit des TISS-Systems bereits auf hohem Niveau ist. Dem Schließen der dennoch gefundenen Sicherheitslücken wurde eine hohe Priorität eingeräumt. Bis zum Ende des dritten Quartals 2016 konnten die Empfehlungen der SBA research GmbH zur TISS Security so gut wie komplett umgesetzt werden.

Neue Bibliotheksdirektorin: Von Berlin nach Wien

Am 1. Juli 2016 begrüßte die TU Wien Beate Guba als neue Direktorin der Universitätsbibliothek. Mag. Beate Guba, MSc, studierte Deutsche und Klassische Philologie an der Universität Wien sowie Bibliotheks- und Informationsmanagement an der Donau-Universität Krems. Die letzten acht Jahre leitete Frau Guba Die Bibliothek Wirtschaft & Management der Technischen Universität Berlin, die in dieser Zeit mehrere Preise erhielt, z.B. für ihr Innovationsmanagement und ihr umfassendes Blended-Learning-Programm zur Vermittlung von Informationskompetenz an Studierende und Promovierende. Im Porträt: <https://freihaus.tuwien.ac.at/die-universitaetsbibliothek-der-tu-wien-mit-neuer-leitung>

Jubiläumsfestschrift: 2.250 Seiten TU-Geschichte(n)

Im August 2016 sind die letzten beiden Bände der TU-Festschrift im Druck erschienen. Damit kommt die Arbeit an der Festschrift zu einem erfolgreichen Abschluss: Alle 15 Bände wurden zwischen Dezember 2014 und Juli 2016 auf Deutsch und Englisch korrekturgelesen bzw. redigiert. Zwei Bände entstanden ausschließlich im Archiv der TU Wien. Bei zwei weiteren Bänden war das TU-Archiv federführend und stellte mehr als 50 Prozent der Inhalte, mit spannenden Beiträgen von fachkundigen Mitarbeiter_innen. Ebenso übernahm das Archiv der TU Wien die gesamte interne Organisation sowie die Kommunikation und den Kontakt mit dem Verlag Böhlau.

Insight

Universitätsentwicklung und Qualitätsmanagement

Was kann man sich Schöneres vorstellen als an der Entwicklung eines Universitätssystems mitzuarbeiten? Schöner geht es nur mit qualitätsorientierter Mitarbeit, bei der Entwicklungs- und Veränderungsprozesse gestaltet, gesteuert und überprüft werden. Zum nachhaltigen Vorteil für alle Universitätsangehörigen.

Schalten und walten

Die Autonomie der Universitäten und die damit verbundene Einführung eines Qualitätsmanagementsystems (§ 14 Universitätsgesetz) waren verbunden mit einem grundlegenden Wandel der Steuerung der Universitäten. Nachhaltige Innovations- und Veränderungsprozesse brauchen eine professionelle Begleitung. Die 5 Mitarbeiterinnen der Abteilung Universitätsentwicklung und Qualitätsmanagement tun genau das für die Mitglieder des Rektorats. Sie stehen beim Ausbau des Qualitätsmanagementsystems methodisch-prozesshaft zur Seite. Das Profil der Abteilung leitet sich aus den gesetzlich verankerten Aufgaben ab, die folgende vier Handlungsfelder aufspannen:

Konzepte entwickeln

Die Mitarbeiterinnen der Abteilung entwickeln den konzeptionellen Rahmen für die universitären Steuerungskreisläufe, einschließlich interner Evaluierungen (z.B. Evaluierung der Zielvereinbarungen). In die laufende Weiterentwicklung des Steuerungsmodells fließen die Fachexpertise der Abteilungsmitarbeiterinnen, die Anwendungserfahrungen der Mitarbeiter_innen anderer Organisationseinheiten sowie nationale bzw. internationale Entwicklungen ein. Berücksichtigung finden selbstverständlich auch die Empfehlungen und Ergebnisse des erfolgreich absolvierten Quality Audits 2014/15².

Begleiten und beraten

Das Team „Universitätsentwicklung und Qualitätsmanagement“ unterstützt die Anwendung der Steuerungsinstrumente des Rektorates durch Begleitung und Beratung anderer zentraler sowie dezentraler Organisationseinheiten. Eine wichtige Hilfestellung in der Anwendung bieten die Handbücher und Leitfäden der Abteilung. Der Erfahrungsaustausch zwischen den zentralen und dezentralen Organisationseinheiten wird durch das Aufgreifen von Querschnittsthemen unterstützt. Des

² Vgl. http://www.tuwien.ac.at/wir_ueber_uns/que/quality_audit

Weiteren werden aktuelle Fragestellungen im Rahmen von Veranstaltungen mit Expert_innen für Spezialthemen (etwa der Hochschuldidaktik) aufgegriffen und bearbeitet. Die Abteilungsleitung begleitet den alle drei Jahre stattfindenden gesamtuniversitären, partizipativen Prozess der Erstellung des Entwicklungsplans und unterstützt das Rektorat bei der Erstellung der Leistungsvereinbarung mit dem Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (bmfwf).

Qualität sichern

Wesentliche Schlüsselprozesse der TU Wien werden von den Kolleginnen operativ begleitet, um das Rektoratsteam bei der Einhaltung von Standards zur Förderung der einheitlichen Qualität der Verfahren sowie Ziele und Indikatoren zu unterstützen. Diese Prozesse sind:

- Entwicklungsplan erstellen
- Ziele mit Fakultäten vereinbaren
- Berufungen durchführen
- Forschungsevaluierung durchführen
- Lehrveranstaltungsevaluierung durchführen

Berichten und monitoren

Einmal jährlich koordiniert das Universitätsentwicklungs- und QM-Team die Erstellung der Wissensbilanz zur Vorlage an das bmfwf. Darüber hinaus fällt die Bearbeitung der alle zwei Jahre stattfindenden F&E-Erhebung der Statistik Austria in das Aufgabengebiet. Im Jahresrhythmus erscheint auch der Ranking-Report (2016³) an den Universitätsrat. Die Abteilung bereitet jährlich die Forschungsindikatoren aus der Datenbank „Forschungsportfolio“ für das Rektorat auf, ebenso die Auswertungen der Lehrveranstaltungsbewertung sowie jene der Curricula-Befragung unter den Studierenden.

³ Vgl. https://www.tuwien.ac.at/fileadmin/t/tuwien/docs/leitung/quality/TUW_RankingReport_2016.pdf

Medienresonanzanalyse

Keyfacts

Print/Online

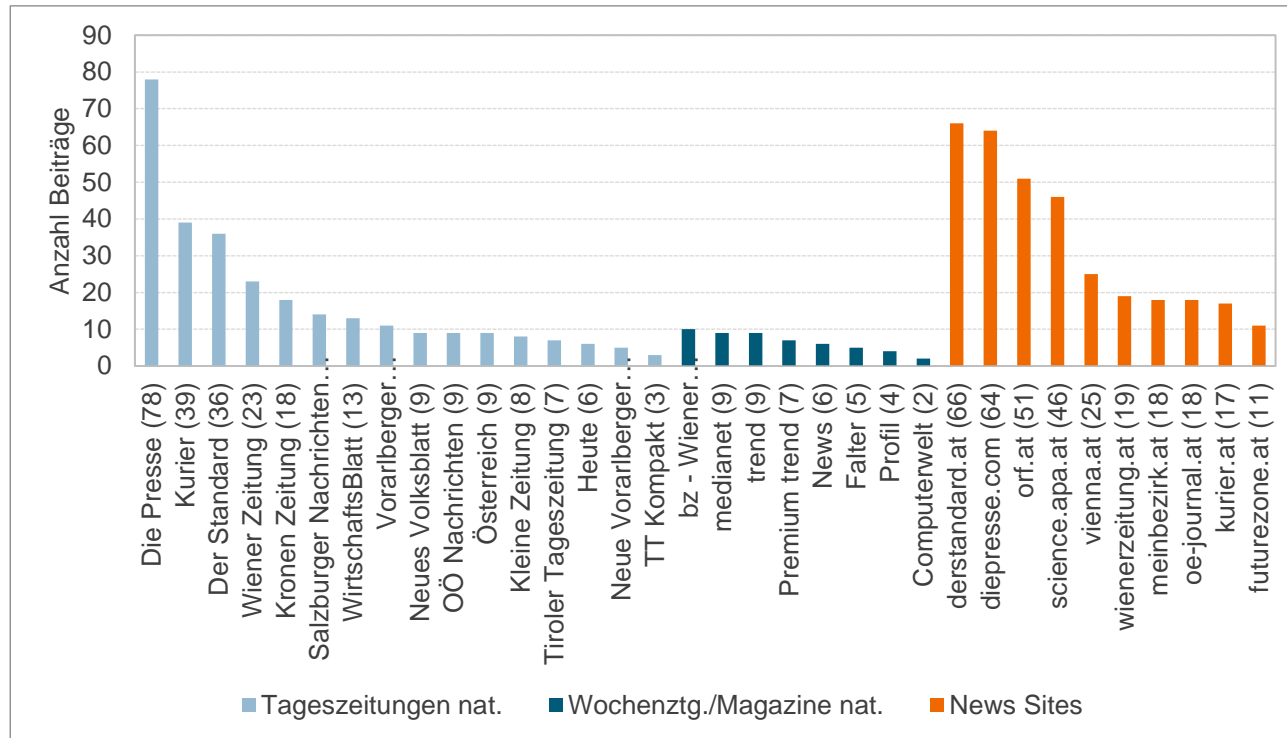
- Im 3. Quartal 2016 erzielte TU Wien insgesamt 675 Beiträge im ausgewählten Mediensample. Das entspricht einem Präsenzurückgang von 10 Beiträgen gegenüber dem Vorquartal.
- Top-Berichterstatter sind erneut Die Presse (78 Beiträge) und derstandard.at (66). In den reichweitenstärksten Medien Kronen Zeitung und orf.at erzielte die TU Wien mit 18 bzw. 51 Beiträgen im Segment Print ein Präsenzminus und Online einen Zuwachs (Vgl. 2Q16 – Kronen Zeitung: 29 Beiträge / orf.at: 41 Beiträge).
- Die präsenzstärkste Fakultät der TU Wien ist die Fakultät für Informatik (128 Beiträge), es folgen Architektur und Raumplanung (81) und Elektrotechnik und Informationstechnik (52).
- Die TU Wien erzielt einen Positiv-Anteil von 22,0% in den Print-Medien (2Q16: 21,1%). Der Negativ-Anteil beträgt 2,9% (2Q16: 0,5%). Damit fällt der Tonalitätsindex etwas schwächer aus als im Vorquartal (3Q16: +0,19 / 2Q16: +0,21). Die meisten positiven Beiträge ergeben sich in den Medien Die Presse (18) und Kurier (8).
- Am häufigsten steht die TU Wien mit den Themenbereichen „Uni Politik/Gesellschaft“ (Anteil 42,2%) und „Anwendungsorientierte Forschung“ (28,3%) in Verbindung. Der Anteil von „Uni Politik/Gesellschaft“ verzeichnet gegenüber dem Vorquartal ein Plus von 6,0 Prozentpunkten.
- In 33 von 340 Print-Beiträgen zur TU Wien ist ein strategisches Thema erkennbar (Durchdringungsindex: 9,7%). Am häufigsten werden „Positionierung der TU Wien als Forschungsuniversität“ (in 15 Beiträgen) sowie „TU Wien steht im Fokus von Entscheidungsträger_innen“ (10) medial abgebildet. Im Vorquartal fiel der Durchdringungsindex um 0,3 Prozentpunkte schwächer aus (9,4% bzw. 37 von 392 Beiträge).
- TU Wien Rektorin Sabine Seidler kommt aktuell auf 9 Beiträge (Vorquartal: 12).

Radio/TV

Durch Eigenbeobachtung bzw. dokumentierte Medienanfragen im Büro für Öffentlichkeitsarbeit und gezielte Vermittlung zwischen Journalist_innen und TU -Expert_innen zählen wir im 3. Quartal 2016 auch folgende TV- und Radio-Beiträge:

- ORF Oe1: 13 Beiträge – 7 x Forschung, 3 x Lehre, 3 x Gesellschaft (2Q16: 13 Beiträge)
- ORF Landesstudio Wien: 1 Beitrag – 1 x Forschung (2Q16: 4 Beiträge)
- ORF Formate allg.: 6 Beiträge – 3 x Forschung, 3 x Gesellschaft (2Q16: 13 Beiträge)
- Puls4: 1 Beitrag – 1 x Forschung

Präsenz im Mediensplit TU Wien



Untersuchungszeitraum: 01.07.2016 - 30.09.2016; N = 675 Beiträge

Aspern **Aufnahmeverfahren** ERC

Erich Raith Graphen Heumarkt

Informatik Informatik-

Aufnahmetest Ionentherapiezentrum

MedAustron Lobautunnel Maria

Vassilakou Oliver Vitouch Pharmazie

Aufnahmeverfahren Platz

Programmierern QS World University

Ranking **Ranking** Ring **Roboter**

Rudolf Taschner Studienplätze

Technische Universität **TU**

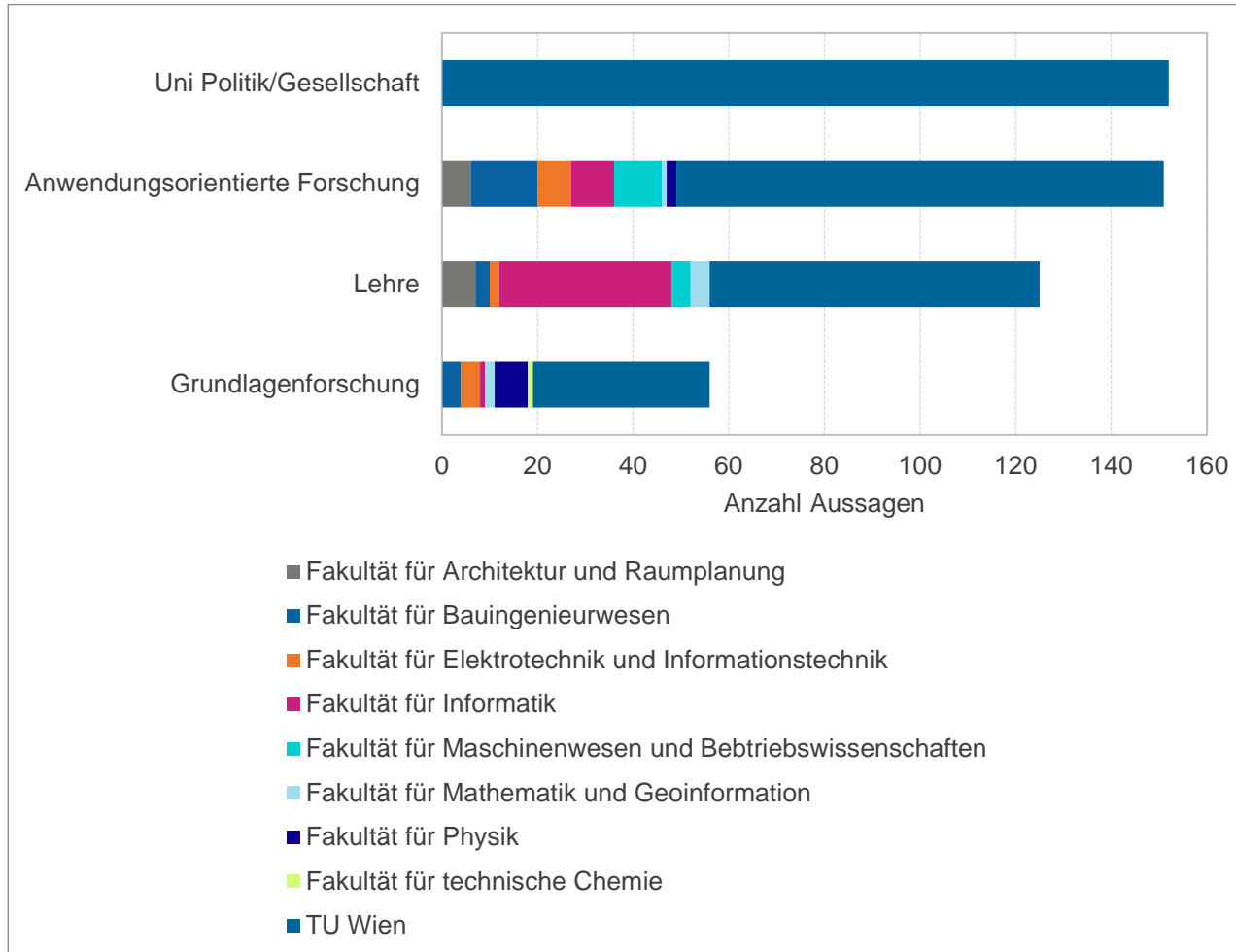
Wien Uni Wien Unis

University Versuchspersonen

Wasserreservoirs Zitierungen

Zugangsbeschränkungen

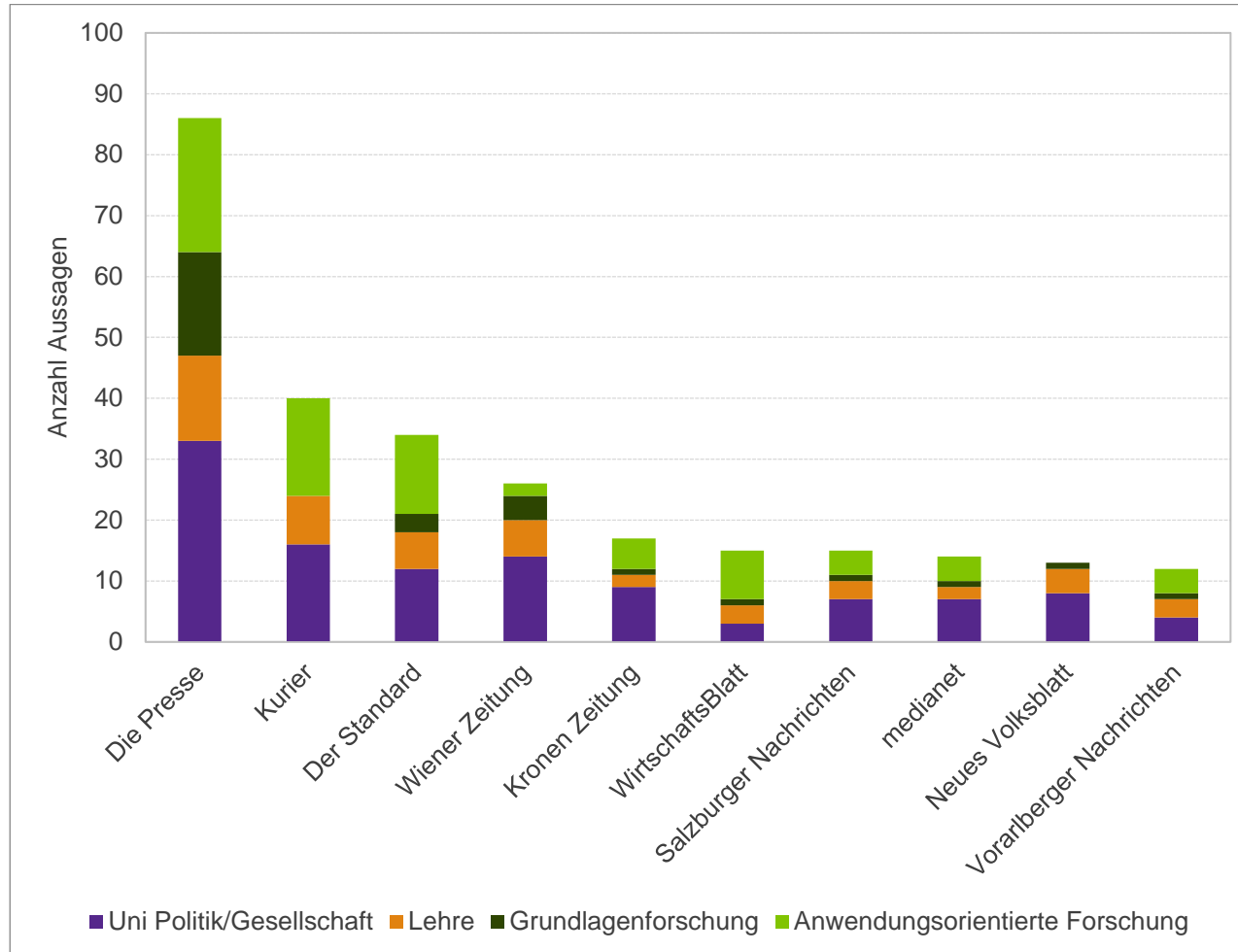
Themenprofil TU Wien



Alfred Harl ASCR Dekan Hannes Werthner Digitalisierung Heumarkt Hochschulen Hoerbiger Ventilwerke
Informatik Innsbruck
 Iontherapiezentrum
 MedAustron Karlsplatz Lueger-Platz
 Oliver Vitouch PCCL Pilotfabrik Platz
 Rang **Ranking** Roboter **Rudolf**
Taschner Seestadt Aspern Start
 Studienplätze Technische
 Universität **TU Wien Uni**
Wien unis University
 Wasserreservoirs
 Zugangsbeschränkungen

Untersuchungszeitraum: 01.07.2016 - 30.09.2016; N = 484 Aussagen

Themen in Top-10-Medien TU Wien



Untersuchungszeitraum: 01.07.2016 - 30.09.2016; N = 272 Aussagen

Alfred Harl Aspern Bühler-Paschen
 CERN Elke Ludewig Gebärdensprache
 Gebäude-Energieausweis Georg Kopetz
 Heumarkt Informatik
 Ionentherapiezentrum
 MedAustron Joseph Roth Lueger-Platz
 Menschen Platz Plätze Rang **Ranking**
 Roboter Rudolf Taschner Standard
 Studienplätze Technische
 Universität Thomas Bednar TTech
TU Wien Uni Wien Unis
 University Zugangsbeschränkungen

Finanzen

Allgemeines

Der Finanzteil des vorliegenden Quartalsberichts der TU Wien umfasst die Darstellung der G&V-Struktur, inklusive einer Unterteilung nach Finanzierungsquelle, also Globalbudget und extern finanzierter Projektforschung (inkl. über die TU Wien abzuwickelnde §26-ad-Personam-Projektmittel).

Vergleiche zum Vorjahr beziehen sich auf das 1. bis 3. Quartal des Jahres 2015.

Erlöse

Die Gesamtanzahl aller bewerteten Projekte hat seit dem Jahresende 2015 um 227 Projekte zugenommen. Es wurden 174 Projekte der Auftragsforschung mit einem durchschnittlichen Projektvolumen von ca. T€ 60,5 und 190 Projekte der Forschungsförderung mit einem durchschnittlichen Projektvolumen von ca. T€ 158,2 begonnen.

§26-Mittel (ad-personam-Aufträge, v.a. FWF-Mittel) steigen im Vergleich zum Vorjahr, was am entsprechenden Personalaufwand deutlich wird. Im gleichen Maß verändern sich daher auch die Refundierungen der Personalkosten vom FWF (bzw. „Kostensätze gemäß §26 UG“: €0,9 Mio.).

Die Umsatzerlöse im Globalbudget steigen im Wesentlichen aufgrund der neuen Leistungsvereinbarung und Abgrenzungsaufhebungen aus dem Vorjahr (€ 6,1 Mio.). In Summe sind die Erlöse und Veränderungen noch nicht abgerechneter Leistungen Dritter um € 2,6 Mio. höher als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Aufwendungen

Die Personalkosten im Globalbudget liegen € 1,3 Mio. unter den Planwerten. Auch die Personalkosten für das projektfinanzierte Personal liegen um € 1,8 Mio. unter Plan – im Vergleich zum Vorjahr sind die Abweichungen allerdings € 2,9 Mio. (Globalbereich) und € 1,2 Mio. (projektfinanziertes Personal), d.h. in Summe € 4,1 Mio. höher als im Vorjahr.

Die Abschreibungen liegen um € 0,4 Mio. unter den Vorjahreswerten und € 1,3 Mio. unter Plan. Die Anlagenzugänge (exkl. Finanzanlagen €5,0 Mio., inkl. Drittmittel €1,2 Mio.) betragen seit Jahresbeginn ca. € 9,3 Mio. Neben dem um rund € 2,8 Mio. gestiegenen Aufwand für Instandhaltung, erhöhten sich auch die Betriebskosten für Gebäude um € 1,0 Mio. Der Verbrauch von Energie ist jedoch im Vergleich zum Vorjahr um € 0,6 Mio. gesunken. In Summe stiegen die sonstigen betrieblichen Aufwendungen um € 3,4 Mio. Im Vergleich zum Plan beträgt die Abweichung € -7,2 Mio. Wir erwarten, dass ein Großteil dieses Betrages bis zum Jahresende aufgeholt wird.

Jahresüberschuss/-fehlbetrag

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass der Globalbudgetbereich mit einem Überschuss von € 13,0 Mio. und der extern finanzierte Projektbereich mit einem Verlust von € -1,1 Mio. abschließen. In Summe erwirtschaftete die TU Wien im 1. bis 3. Quartal 2016 einen Überschuss von € 11,9 Mio.

ERLÖSE	2015	2016								
	Ist	Plan - Gesamtjahr			Forecast - Gesamtjahr			IST Q3		
	Gesamt	Gesamt	Global	Drittmittel	Gesamt	Global	Drittmittel	Gesamt	Global	Drittmittel
Umsatzerlöse	347,4	355,9	269,6	86,3	355,4	269,2	86,2	237,6	198,9	38,7
Bestandsveränd. NNAL	-4,1	1,2	0,0	1,2	1,2	0,0	1,2	20,3	0,0	20,3
Sonstige Erträge	8,2	5,5	5,3	0,3	6,1	5,8	0,3	5,5	5,3	0,2
Summe	351,5	362,7	274,9	87,8	362,7	275,0	87,7	263,4	204,2	59,2

AUFWENDUNGEN	2015	2016								
	Ist	Plan - Gesamtjahr			Forecast - Gesamtjahr			IST Q3		
	Gesamt	Gesamt	Global	Drittmittel	Gesamt	Global	Drittmittel	Gesamt	Global	Drittmittel
Sachmittel / bez.Leist.	-13,6	-11,3	-4,7	-6,6	-12,1	-5,5	-6,6	-6,7	-1,9	-4,8
Personal	-206,2	-214,7	-142,4	-72,3	-214,7	-142,4	-72,3	-155,6	-106,2	-49,3
Abschreibungen	-22,3	-23,6	-20,9	-2,7	-22,1	-19,4	-2,7	-16,0	-14,0	-2,0
Mietaufwand	-54,8	-58,8	-58,4	-0,4	-56,7	-56,4	-0,3	-41,0	-40,8	-0,2
Instandhaltung	-14,5	-15,6	-15,3	-0,3	-16,3	-16,1	-0,3	-8,9	-8,7	-0,2
Betriebskosten	-7,6	-8,3	-8,3	0,0	-8,7	-8,6	-0,1	-6,2	-6,2	0,0
Verbrauch von Energie	-9,3	-10,8	-10,8	0,0	-10,5	-10,5	0,0	-6,4	-6,4	0,0
Reisekosten	-4,4	-3,9	-1,1	-2,8	-3,8	-1,1	-2,8	-3,0	-1,2	-1,8
sonstige Aufwendungen	-12,2	-14,9	-12,0	-2,9	-14,8	-11,7	-3,0	-7,9	-5,3	-2,6
Summe	-344,9	-361,9	-274,0	-87,9	-359,8	-271,7	-88,1	-251,7	-190,8	-60,9

ERGEBNIS	2015	2016								
	Ist	Plan - Gesamtjahr			Forecast - Gesamtjahr			IST Q3		
	Gesamt	Gesamt	Global	Drittmittel	Gesamt	Global	Drittmittel	Gesamt	Global	Drittmittel
Erlöse	351,5	362,7	274,9	87,8	362,7	275,0	87,7	263,4	204,2	59,2
Aufwendungen	-344,9	-361,9	-274,0	-87,9	-359,8	-271,7	-88,1	-251,7	-190,8	-60,9
Finanzerfolg	-0,3	0,2	0,0	0,2	0,2	0,0	0,2	0,3	-0,3	0,5
Steuern	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-0,1	-0,1	0,0
Ergebnis	6,4	0,9	0,9	0,0	3,1	3,3	-0,2	11,9	13,0	-1,2

Aufgrund der Rundungen kann es zu geringen Abweichungen bei Summenzeilen kommen.

Globalbudgetinvestitionen (§28)

Investitionskategorie	Plan	Q3
Wissenschaftliche Investitionen	9,5	3,2
Gebäudeinvestitionen	11,6	3,7
Literatur/Datenbanken	2,7	0,4
Zentrale IT	2,6	0,9
Sonstige nicht wissenschaftliche Investitionen	0,1	5,0
Gesamt §28	26,5	13,1
Drittmittelinvestitionen (§§26, 27)		
Investitionskategorie	Plan	Q3
Wissenschaftliche Investitionen	2,2	1,2
Gesamt §§26, 27, 28	28,7	14,3
Investitionen über TU GIB		3,4

Anmerkungen:

- Sonstige nicht wissenschaftliche Investitionen enthalten € 5,0 Mio. Finanzanlagen